



## Kurzgeschichte

So, habe mir eure Kritik angeschaut. Ich hatte hier und da einige wirre Sätze entdeckt. Naja wohl nicht genug Zeit investiert.

Aber jetzt habe ich mir Mühe gegeben und hoffe, dass ich es diesmal besser gemacht habe. Werde mir euren Rat zu Herzen nehmen und viel mehr lesen, schreiben und kritisieren!

Danke im Vorraus für eure Kritik.

Bei Bedarf stelle ich die ganze Kurzgeschichte ein. Sind etwa 3 Kapitel!!!

Hier das erste Kapitel:

### Nächstenliebe

Arabien 1875:

Die Mittagssonne brannte unbarmherzig auf die Wüste nieder.

Kadeen und Yasir, zwei junge Beduinen, schleppten sich eine Düne hinauf. Obwohl die beiden erst achtzehn Jahre alt waren, trugen ihre Körper schon die Zeichen eines Krieges, der seit vielen Generationen zwischen den Arabern und den Sudanesen tobte.

Eine Narbe erstreckte sich quer über Yasir's Rücken, eine andere entstellte seine linke Wange. Kadeen verlor einst zwei Finger seiner linken Hand, eine Schramme kennzeichnete seine Stirn.

Es viel ihnen schwer voran zukommen, da der Sand unter ihren Stiefeln immer wieder nachgab. Die Wasserschläuche hingen schwer auf den Rücken. Yasir fühlte sich wie ein Fisch an Land und drohte auszutrocknen. Er hatte seit Stunden keine Flüssigkeit mehr zu sich genommen und sein Wasservorrat ging allmählich zu neige.

Yasir's Körper schien schwach, sein Wille aber stark.

Er hatte nicht vor aufzugeben und stapfte weiterhin tapfer durch den Sand!

Vergangene Woche fielen die Söldner Asad's in ihr Lager ein, plünderten und schlachteten alle ab.

Yasir versuchte verzweifelt seine Familie zu retten. Vergebens!

Die Frauen versklavt, Kinder und Männer hingerichtet.

Yasir gab nicht auf, tötete Abdullah, den Sohn des Söldnerführers.

Der mutige Yaris, verhalf damit auch seinem Vetter Kadeen zur Flucht.

Kahil, Vater Abdullah's und rechte Hand Asad's verfolgte die jungen Beduinen - angetrieben von grausamen Rachegedanken.

Ihre Peiniger hetzten Yaris und Kadeen seit mehr als 200 Meilen durch die Weiten Arabiens. Von Stunde zu Stunde nahm die Kraft ab, die Hitze zu und die Söldner holten auf.

Saud, der Alleinherrscher erlag einer unheilbaren Krankheit. Er starb von heftigen Fieberschüben gequält.

Asad der Unbekannte aus dem Hedschas hatte diese Gelegenheit beim Schopf gepackt und fiel mit seinem Gefolge in El-Sharif ein. Ein blutiges und skrupelloses Gemetzel folgte. Asad riss die Herrschaft an sich, berief sich auf ein uraltes, arabisches Gesetz des Stärkeren und lies die Gesetze zum Leidwesen der Beduinen ändern.

Asad hegte einen unergründlichen Groll gegen das stolze Reitervolk.

Einige beugten sich dem Regime, unterwarfen sich

und wurden verschont - jene die sich gegen ihn stellten wurden hingerichtet, auch ihre Familien konnten sich Asad's Zorn nicht entziehen. Jeder Beduinen der seinen Truppen in die Fänge ging, wurde niedergemetzelt.

Die beiden waren völlig außer Atem. Eine sengende Hitze plagte die Männer in der Brust. Kadeen war am Ende seiner Kräfte und brach zusammen:

„Komm schon! Du bist doch ein Mann!“ sagte Yasir



## Kurzgeschichte

„Ich....ich kann nicht mehr!“ jammerte Kadeen  
„Dein Leben habe ich nicht gerettet, damit es ihr zu Ende geht!“ schrie Yasir  
„Lass....mich,....lass...mich in Frieden!“ schluchzte Kadeen  
Yasir hatte nie gelernt nachzugeben.  
Er konnte sich dem Schicksal nicht beugen.  
Er schnaufte kräftig durch, rieb sich die Hände:  
„Das packst du schon!“ bekräftigte er sich  
Yasir packte seinen Vetter am Kaftan und warf ihn sich über die Schultern. Er konnte ihn nicht einfach liegen lassen.  
Familie stand für ihn vor dem eigenen Leben.  
„Ich....durst...Wasser..Wasser!“ flehte Kadeen  
„Nein!“ dachte er, aber Yasir konnte es nicht verwehren.  
Er hielt für einen Moment inne und gab Kadeen von seinem Wasser, obwohl ihm selbst kaum noch ein Tropfen blieb.  
Yasir: „Nicht so hastig!“  
Kadeen: „Es tut mir leid. Ich durste so sehr!“  
Die schwere Last drückte unheimlich auf die Gelenke. Es schien unmöglich einen Fuß vor den anderen zu bekommen. Yasir fühlte sich, als ob ein Kamel auf ihm lastete. Er gab alles, dennoch kamen sie nur mühsam voran. Immer wieder musste er den leblosen Körper ablegen, um neue Kraft zu schöpfen. Das Wasser war aus!  
Die Männer hatten nichts außer den Kleidern und Waffen an ihrem Leib.  
Ein schwarzer Kaftan verhüllte Yasir's Körper, weiße, orientalische Stickereien prankten auf der Brust. Bis auf die Augen, verummte ein dunkles Tuch das ganze Gesicht. Yasir's kristallblaue Augen stachen zwischen der dunklen Farbe besonders hervor.  
Der Dursttod lag näher als die Tötung durch die Söldner.  
Erneut lag eine meterhohe Düne vor ihnen. Yasir beugte seinen Oberkörper nach vorne, um nicht umzukippen. Die Knie schmerzten und jede Bewegung fiel schwer. Es gab nichts Schweißtreibenderes, als seinen Vetter in der unaufhörlichen Hitze, die Düne empor zu schleppen. Yasirs Atmung wurde immer schneller und schneller. Schweiß tränkte seine Kleider. Jetzt brachen auch noch die Stiefel auf. Yasir hatte keine Wahl.  
Er musste barfuß weitergehen. Schritt für Schritt!  
Die Füße schmerzen und zogen. Das Ziel war zum Greifen nah.  
Plötzlich nahm Yasir sein Umfeld nur noch verschwommen wahr. Übelkeit überkam ihn und er spuckte Galle!  
Yasir brach zusammen.  
War dass, das Ende?  
Ihre leblosen Körper glitten die Düne hinab und verharrten schließlich vor einem ausgetrockneten Gestrüppe. Bald kreisten die Gänsegeier über ihnen. Sie wachten über ihre Beute. Als einer der Habichtartigen auf Kadeen's Körper landete, um sich daran göttlich zu tun, da fielen plötzlich Schüsse. Der Aasfresser schrak auf und ließ von seiner Beute ab.  
Die Söldner hatten ihre Opfer eingeholt.  
Sie kamen zu dritt, angeritten auf baktrischen Kamelen. Kahil half den Faris auf und verpasste jedem einen kräftigen Schlag ins Gesicht:  
„Ihr Hurensöhne habt meinen Sohn getötet!“  
Das Blut schoss aus Yasir's Nase und färbte den ockerfarbenen Sand.  
Kadeen plagte eine klaffende Wunde unterhalb des linken Auges, aus der stetig Blut floss. Die beiden sehnten ihre Tötung herbei.  
Kadeen hoffte darauf, bald zur Familie zu stoßen.



## Kurzgeschichte

Yasir gab sich todesmutig:

„Meinen Körper könnt ihr brechen, nicht aber meinen Stolz!“

Es verschaffte Kahil Befriedigung und Genugtuung die Beduinen zu quälen. Sie wurden geschlagen, gedemütigt und verhöhnt.

Yasir war nicht waffenlos, dennoch hatte er weder den Drang, noch die Kraft, sich zu wehren. Selbst er fand sich mit dem Schicksal ab:

"Tötet mich endlich! Hört auf mich zu quälen" flehte Kadeen

Yasir: "Mich zuerst. Ich will nicht erleben, wie ihr meinen Vetter richtet!"

Erneut half Kahil den beiden auf die Knie:

"Jetzt bekomme ich meine Vergeltung!"

Die Peiniger luden ihre Hinterlader. Yasir blickte tollkühn in den dunklen Lauf und sehnte sich den Moment herbei, in dem das Geschoss seinen Kopf durchdringen und sein Blut die Wüste benetzen würde:

"Ich habe keine Angst vor dem Tod! Allah wird seine Hand schützend über mich legen!" schrie

Yasir mutig

Kadeen konnte seinem Tod nicht so ehrenhaft entgegen treten.

Er schlotterte am ganzen Leib. Kadeen's Herz arbeitete wie eine Dampfmaschine. Binnen weniger Sekunden badete er im eigenen Schweiß. Die Söldner legten die Finger auf den Abzug, die Faris schlossen die Augen.

Plötzlich fielen Schüsse und die beiden sackten zusammen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).